

: „Ich glaube, dass ich unsere Absichten erfolgreich vermitteln konnte.“ (Spock)

KLAUS BECHTOLD

Hessen – unendliche Weiten. Wir befinden uns in einer fernen Zukunft. Dies sind die Abenteuer des Hessischen Jugendrings, der viele Jahrzehnte von heute entfernt unterwegs ist, um jugendpolitische Welten zu entdecken, unbekannte Lebensentwürfe für junge Menschen und neue Formen des Zusammenlebens. Der Hessische Jugendring dringt dabei in jugendpolitische Ideen vor, die nie ein Mensch für möglich gehalten hätte.

In einer solchen Zukunft öffnet sich der Hessische Jugendring für alles, was modern, innovativ und spektakulär ist, für alles, was Aufmerksamkeit verspricht. Er ist auf Entdeckungstour wie die Besatzung der Enterprise, quasi auf jugendpolitischer Expedition, angetrieben durch unstillbare Neugier. Neue Kontakte, neue Strategien, neue Schwerpunkte, neue Partner, neue Themen. Immer wieder.

So wird es wohl eher nicht kommen. So wird es nicht kommen, weil der Hessische Jugendring dann zugunsten reiner Neugierde eines seiner wichtigsten Prinzipien über Bord werfen müsste: die Orientierung an den Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den hessischen Jugendverbänden. Diese Orientierung sorgt dafür, dass die Interessen und Themen junger Menschen in Jugendverbänden und Jugendringen immer wieder diskutiert werden. Jugendringe haben dabei die Aufgabe, die vielen verschiedenen Interessen zu bündeln und Aushandlungsprozesse zwischen den Jugendverbänden zu organisieren. Das ist wichtig, weil natürlich nicht alle jungen Menschen die gleichen Interessen haben. Ganz im Gegenteil: Die Interessen sind vielfältig und stehen auch manchmal gegeneinander. Und trotzdem muss es Jugendringen gelingen, gemeinsame Interessen zu identifizieren und zu beschließen. Positionen, hinter denen die Mitglieder und Vorstände der Jugendverbände gemeinsam stehen.

Diese Arbeitsweise mag wenig innovativ wirken, aber sie produziert Zukunft: Jugendringe und Jugendverbände formulieren ihre Erwartungen an eine gute Zukunft auf Basis ihrer Erfahrungen in der Gegenwart. Ihre Positionen bilden ab, welche Gedanken und Ideen junge Menschen heute haben. Sie bilden ab, welche Probleme und Lösun-

gen sie aktuell sehen. Hier haben natürlich auch Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Migration und Frieden ihren Platz. Insofern ist es konsequent, dass der Hessische Jugendring nicht wie die Enterprise durch das (jugendpolitische) Universum schlendert und sich neugierig auf alles einlässt, was ihm begegnet. Er hat eine klare Mission von innen – von den Mitgliedern und Aktiven der hessischen Jugendverbände.

Für die nächsten fünf Jahre hessischer Jugendpolitik hat sich der Hessische Jugendring daher gut vorbereitet und seine Mission festgelegt. Sie findet sich in den jugendpolitischen Forderungen wieder, die auf der Vollversammlung im November 2017 beschlossen wurden. In 15 Politikfeldern wurden Herausforderungen beschrieben und mit Vorschlägen zu ihrer Bewältigung versehen. Im Zentrum stehen dabei vier Themen: Ehrenamt, Landesjugendpolitik, politische Bildung und Partizipation.

Ehrenamt - Alltag und Ehrenamt in der Jugendarbeit müssen miteinander vereinbar sein

Was ist das Problem? Ohne die vielen Ehrenamtlichen würde Jugendarbeit in Hessen nicht funktionieren. Auf dieses Potential will niemand verzichten. Trotzdem verschlechtern sich die Bedingungen für Ehrenamt durch äußere Entwicklungen. Gerade Studierende beklagen fehlende Freiräume an den Hochschulen für das Engagement in der Jugendarbeit. Durch Anwesenheitspflichten und Prüfungstermine fehlen in den Schulferien ehrenamtliche Betreuer_innen für Freizeiten, Zeltlager und Ferienangebote.

Was könnte helfen? Die Landesregierung sollte sich aktiv dieses Themas annehmen und mit Vertreter_innen des Wissenschaftsministeriums, der Hochschulen und der Jugendarbeit den Dialog suchen, um die Vereinbarkeit von Studium und Ehrenamt zu fördern.

Landesjugendpolitik - In Hessen soll ein gesetzlicher Jugend-Check eingeführt werden.

Was ist das und warum ist das sinnvoll? Gesetze aus allen Politikfeldern können beabsichtigte und nicht beabsichtigte Auswirkungen auf junge Menschen haben. Diese werden im Gesetzgebungsprozess allerdings nicht systematisch erfasst. Hier setzt die Idee des Jugend-Checks an. Dieser soll die Folgen geplanter Gesetzesvorhaben für junge Menschen sichtbar machen. Er soll sicherstellen, dass bei politischen Entscheidungen diese Auswirkungen ermittelt, bewertet und berücksichtigt werden. Als Prüf- und Sensibilisierungsinstrument fördert der Jugend-Check eine jugendgerechtere Politik und Gesetzgebung.

Wie kann das umgesetzt werden? Der Jugend-Check kann im Hessischen Kinder- und Jugendgesetzbuch und in der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Ministerien verankert werden. Konzeptionell kann an Erfahrungen des Kompetenzzentrums Jugend-Check angeknüpft werden, das seit August 2017 den Jugend-Check auf der Bundesebene umsetzt.

Politische Bildung - Ein Aktionsprogramm für mehr politische Bildung

Gibt's Handlungsbedarf in der politischen Bildung? Die Jugendverbände sagen hierzu deutlich Ja. Unsere Gesellschaft ist großen Veränderungsprozessen und -impulsen ausgesetzt. Ökologische und soziale Fragen werden kontrovers diskutiert und um Vielfalt und Integration in der Migrationsgesellschaft wird gestritten. Flucht und Migration sind in den politischen Debatten präsent und beeinflussen unser Zusammenleben nachhaltig. Wir erleben eine Auseinandersetzung um die Zukunft Europas und die Rolle der nationalen Demokratien in Europa. Politische Bildung kann und muss solche gesellschaftlichen Umbrüche und Veränderungen ins Zentrum stellen und dazu beitragen, dass sie verstanden werden und verhandelbar sind.

Was kann ein Aktionsprogramm hierzu beitragen? Ein Aktionsprogramm zur Förderung verschiedener Angebote, Kampagnen und Maßnahmen der politischen Bildung kann einen offensiven und konstruktiven Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen ermöglichen. Dabei sollen neue Projekte, neue Träger und neue Impulse

genutzt und gestärkt werden, um lebendige Demokratie und politische Bildung für junge Menschen erlebbar zu machen.

Partizipation - Absenkung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre für Kommunal- und Landtagswahlen

Ist das Wahlrecht so wichtig für junge Menschen?

Das Wahlrecht stellt ein elementares Recht auf Mitbestimmung dar. In der Verfassung des Landes Hessen muss allen hier lebenden jungen Menschen das Recht zugestanden werden, sich an Kommunal- und Landtagswahlen zu beteiligen. Dies würde junge Menschen als gleichberechtigte Wähler_innen und Akteur_innen in der Gesellschaft anerkennen und die Rahmenbedingungen für Jugendpolitik verbessern.

Mit diesen vier zentralen Forderungen rücken die Jugendverbände die Interessen junger Menschen in den Mittelpunkt. Seit November 2017 führt der Hessische Jugendring Gespräche mit allen Parteien, die im Hessischen Landtag vertreten sind. Er begleitet deren Wahlprogrammdiskussionen und setzt sich dafür ein, dass diese Forderungen dort ihren Platz finden. Die gemeinsame Kampagne „Dafür steigen wir in den Ring!“ vor der Landtagswahl wird zeigen, wie wichtig den Jugendverbänden Ehrenamt, Landesjugendpolitik, politische Bildung und Partizipation ist. Mit der nächsten Regierung wird der Hessische Jugendring auf dieser Basis den Austausch suchen und weiter für seine Themen streiten.

Natürlich geht es dabei um eine gute Zukunft. Aber diese lebt nicht von futuristischen Visionen und verzichtet auf Impulse, die eine ferne Zukunft liefert. Ihre Impulse nimmt eine gute Jugendpolitik für die Zukunft aus der Gegenwart.

KLAUS BECHTOLD

ist Referent für Grundsatzfragen und Jugendpolitik im Hessischen Jugendring. Aktueller Eintrag ins Logbuch: Der Saturn hat mehrere Ringe – die Jugendverbände einen.

bechtold@hessischer-jugendring.de